

lage wird Staatssekretär, er wird unabhängig vom auswärtigen Amt und direkter Stellvertreter des Reichskanzlers im Kolonialressort. Zwar ist das heute noch nicht beabsichtigt worden, denn die namentliche Abstimmung, auf die das hohe Haus wieder mal nicht genügend vorbereitet war, ergab nur die Anwesenheit von 198 Mitgliedern, es fehlte also gerade noch eine Stimme zur Beschlussfähigkeit, und so mußte die Sitzung abgebrochen werden. Das war des Zentrums Sache für Ablauf. Über die Stimmverteilung demies heute schon, daß der Erdring morgen die Besetzung seiner Installation als selbstverantwortlicher Amtschef erhalten wird. 114 waren dafür, 77 gegen, 7 enthielten sich. Und diese ziemlich unerwartete Wendung kam von einer unerwarteten Stelle: von den Volksparteien. In ihrem Namen erklärte Abg. Müller-Sagan, wenn die Frage heute noch so stünde, wie früher: entweder unabhängiges Staatssekretariat oder abhängiges Direktorat, so würden die Volksparteier, die diesmal das Jünglein an der Wage darstellten, gegen ersteres sein. Jetzt handle es sich aber um etwas ganz anderes. Die Unabhängigkeit des Kolonialchefs vom auswärtigen Amt sei eine beschlossene Sache; dann soll der Kolonialchef auch formaliter verantwortlichen Charakter tragen und Staatssekretär sein: wenn schon — denn schon! Diese Brücke hatte Fürst Bülow den dissentierenden Elementen der Kommissionsmehrheit gebaut, indem er in einer seiner Bl. und palmenreichen Neben den offiziellen Haupteinwand des Zentrums gegen das Staatssekretariat wegkamotierte, der bekanntlich darin bestand, daß auswärtige und Kolonialfragen zu eng mit einander verflochten seien, um zwei Leiter haben zu können, indem er milde lächelnd versicherte: in der Sache läme es auf eins heraus, ob er einen Staatssekretär oder einen Unterstaatssekretär mit seiner Vertretung beauftragte (Bewegung im Hause), letzteres sei nur formal nicht so schön und würde ein nicht wünschenswertes Nosum darstellen, und was die erforderliche Einheit der auswärtigen mit der Kolonialpolitik angehe, so sei er, der Reichskanzler, doch auch noch da.

Der Umfall der Volksparteier erfüllte den Zentrumsführer Dr. Spahn mit Wehmut, die er in einer Klage über die Wankelmütigkeit seiner einstigen Verbündeten, der am Ablauf, ergoß, und sorgte betrübt für namentliche Abstimmung. Der Reichskanzler goß, so viel er konnte, Öl auf die brennende Wunde des Zentrums, das nun mit den Sozialdemokraten isoliert war, er versicherte, das Gerücht, eine große Partei habe sich aus persönlichen Gründen gegen das Staatssekretariat ausgesprochen, sei genau so „idiot“, wie das andere Gerücht von einer kombinierten Kanzler- und Hofenlohe-Krise. Und Frhr. v. Richtig (konf.) alle herbei und betrauerte das und schob alle Schuld für diese „idioten Gerüchte“ auf die böse Presse. Daß das Gerücht von der Kanzlerkrise aus gewissen Berliner Preskonventionen stammte, auf die eine Menge Provinzblätter hineingefallen sind, war jedem Unterrichteten hier bekannt; aber der Kern jener Gerüchte, den heute Abg. Debel in seiner Sprache so ausdrückte: „ich fürchte, daß ein Kolonialamt bei einer sehr hohen und sehr einflußreichen Stelle in allen Bestrebungen, sich vom Reichskanzleramt zu emanzipieren, die lebhafteste Unterföhrung finden wird“ — bleibt für das Zentrum nach wie vor bestehen.

Das Notetatsgesetz wurde fast debattelos an die Budget-Kommission verwiesen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Nachdem sich Frankreich in der Marokko-Konferenz hat bereit finden lassen, den neutralen Generalinspektor mit wirksamen Befugnissen auszustatten und dem diplomatischen Korps in Tanger die Ueberwachung der Polizeiorganisation einzuräumen, ist die schwierigste Frage der Konferenz gelöst und ein günstiger Abschluß ihrer Arbeiten in nahe Sicht gerückt. Unter den Delegierten in Algeciras herrscht Freude und Genugtuung, und derselbe Eindruck scheint sich überallhin in die beteiligten Länder zu verbreiten. Ein starkes Element der Beunruhigung ist aus der internationalen Lage ausgeschieden.

Der Reichskanzler hat, wie die Soziale Praxis hört, bereits Anfang Februar von den zuständigen Stellen Bericht über die gesetzgeberischen Vorarbeiten für eine Regelung der Hausindustrie eingefordert und daraufhin Erörterungen eingeleitet, um die Mittel zur Bekämpfung der Mißstände festzustellen. Die Absicht, vor einem gesetzgeberischen Vorgehen erst eine von den beiden Volksparteien geforderte allgemeine Erhebung über die Hausindustrie zu veranstalten, bestche bei der Regierung nicht. Erhebungen auf einzelnen Gebieten könnten später notwendig sein. Eine allgemeine Erhebung aber würde auf eine jahrelange Vertagung der sofort notwendigen gesetzlichen Regelung hinauslaufen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die vom Reichskanzler eingebrachte Vorlage wegen Gewährung einer Entschädigung an die Reichstagsmitglieder ist im preussischen Staatsministerium in kommissarischen Verhandlungen eingehend beraten worden. Diese Verhandlungen sind nunmehr abgeschlossen. Die Vorlage ist im Entwurf fertiggestellt und am Sonnabend dieser Woche wird sie dem Staatsministerium zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden. Es steht zu erwarten, daß nach der Zustimmung des Bundesrates eine entsprechende Vorlage in kürzester Frist an den Reichstag gelangt.

Zu aller Stille hat die Budgetkommission des Reichstags über eine Besteuerung der außerordentlichen Zeitungsbeiträge verhandelt, und die Regierung hat dem Plane durch Herrn Kraetz ihre Sympathien ausgedrückt. Wir stehen vor der Gefahr, daß die Steuer angenommen und das gesamte gewerbliche Leben unter eine neue schwere Belastung gestellt wird. Denn nicht nur die Zeitungswelt, nicht nur die an der Herstellung und am Betriebe der Prospekte unmittelbar beteiligten zahlreichen Industrien und industriellen Arbeiter werden in ihrer Existenz bedroht, sondern das gesamte Gewerbeleben, das dieses bewährte Hilfsmittel braucht, um seinen Kundentkreis zu erweitern und seinen Absatz zu steigern, steht vor einer dringenden Gefahr. Es wird hoffentlich genügen, auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, um der Zeitungsbeitragssteuer das selbe Schicksal zu sichern, das die Aufsichtspostartensteuer verdientermaßen erteilt hat, nämlich daß die Kommission sie fallen läßt, ehe sie das Ergebnis ihrer Beratungen dem Reichstagsplenar vorlegt.

Ueber die Anwendung des bedingten Strafausschubs bis zum Ende des Jahres 1905 ist dem Reichstage eine Denkschrift zugegangen. Danach ist bis zum 31. Dezember 1905 in 97 219 Fällen die bedingte Begnadigung angewandt worden. Im Jahre 1905 allein betrug die Zahl 16 389, das ist gegenüber dem Vorjahr mehr 1606 oder 11 Prozent. An der Zunahme war vor allen Dingen Preußen beteiligt, sodann Bayern, während zehn Bundesstaaten, insbesondere Mecklenburg-Schwerin und Schwarzburg-Rudolstadt, einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr aufwiesen.

Rußland.

Die russische Regierung hat in Frankreich eine Anzahl gepanzerter Automobile neuester Konstruktion bestellt. Diese Automobile sind mit drehbaren Panzerkugeln versehen, in welchem sich je ein Maschinengewehr befindet. Eines dieser Automobile ist schon in Petersburg eingetroffen. Die Regierung beabsichtigt, diese neueste Erfindung der Kriegstechnik in alle revolutionärer Erhebungen gegen die Aufständischen anzuwenden.

Aus Petersburg meldet die „R. A.“: In Anbetracht der Möglichkeit neuer politischer Unruhen in Finnland wird das finnische Armeekorps durch russische Truppen beträchtlich vergrößert. Zum Kommandierenden dieser Truppen soll ein General ernannt werden, der zugleich auch den Posten eines finnländischen Generalgouverneurs einnehmen wird.

Der Ueberfall auf die Wolgakamabank in Charkow ist nicht von berufsmäßigen Räubern ausgeführt worden. Hier verhaftete Uebelthäter sind Schüler des Realgymnasiums und der technischen Schule. Im ganzen sollen es ihrer fünf bis zehn gewesen sein. Als in der Bank anwesende Schulleute feuerten, suchten die Uebelthäter das Weite, wobei einer von ihnen verwundet wurde.

Neuerdings in Riga vorgenommene Verhaftungen haben zur Entdeckung einer weitverzweigten revolutionären Organisation geführt. Es sind dabei viele Waffen, wichtige Korrespondenzen und Proklamationen auf räuberischen Inhalts gefunden worden. — Das Kriegsgerecht verurteilte gestern sieben Mitglieder der Kampforganisation, darunter eine des zweifachen Nordes angeklagte Frau zu 15 jähriger Zwangsarbeit.

Ägypten.

Ein Telegramm aus Damaskus vom 26. ds. besagt, der Oberbefehlshaber des türkischen fünften Armeekorps habe auf Anweisung aus Konstantinopel an die Militärbehörden in Jerusalem Befehl erlassen, eine Kompagnie regulärer Truppen zur Bewachung der ägyptischen Grenze südlich von Gaza zu entsenden.

Südafrika.

Die Regierung von Natal hatte das Todesurteil gegen 12 Eingeborene bestätigt, die überführt wurden, bei den jüngsten Unruhen eine Anzahl Polizeimannschaften ermordet zu haben. Die Hinrichtung war auf Freitag angelegt. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Winston Churchill, telegraphierte nach Natal, die Hinrichtung solle, da die Angelegenheit noch von der Regierung er-

wogen werde, aufgeschoben werden. Der Premierminister von Natal weigerte sich, dem zu entsprechen. Der Gouverneur von Natal verfügte darauf kraft königlicher Vollmacht den Aufschub der Hinrichtung. Infolgedessen hat das Ministerium von Natal seine Entlassung eingereicht.

Aus aller Welt.

Venedig: Die Ingenieure sind eifrig mit der Wiederherstellung zweier großer Zugangswege zum Schenag Nr. 3 beschäftigt. Die Stollen werden von der verbrannten Kohle geräumt, da befähigter Wiederausbau des Tunnels in denselben droht. Der Ingenieurausschuß, der einen Plan zur Wiederherstellung der bei dem Grubenunglück in Ritleibensdorf gezogenen Stollen ausarbeiten soll, trat gestern nachmittag zusammen. — Kattowitz: Infolge Hochwassers ist der Verkehr auf der Westschleslagstelle Josef-Oberhafen bis auf weiteres gesperrt. — Koblenz: Der Bergwächser bei Mülheim ist nach Ansicht der bergamtlichen Sachverständigen zum Stillstand gekommen. Als Ursache werden die außerordentlichen Niederschläge angegeben, infolge deren ein kolossaler Druck auf die Tonmassen ausgeübt wurde, die sich daraufhin in Bewegung setzten. Von den geräumten Häufen sind verschiedene zusammengeführt, 40 werden niedergelegt. Die Not der armen Torfbewohner ist sehr groß. — Passau: Gestern nachmittag sank, wie die „Donau-Zeitung“ meldet, auf der Donau unweit der Ortschaft Delling ein mit neun Arbeitern besetzter Kahn. Sechs Arbeiter konnten sich retten, drei sind ertrunken. — Pest: Der Gerichtshof beschloß, die wegen Betrugs gegen den Bischof von Kaschan festgenommenen Kunsthändler Philipp Lasczko und Sekretär Josef Painsch entgegen dem Freilassungsbeschluss des Untersuchungsrichters in Haft zu behalten, jedoch den Kunsthändler Lasczko eventuell gegen eine Kaution von 50 000 Kronen freizulassen. — Paris: In Argentieres brannte die Wolllweberei vollständig nieder. Der Schaden beträgt eine Million Francs. 300 Arbeiter sind brotlos. — Rom: Wegen der beunruhigenden Nachrichten aus Afrika wurde außer dem Schiff „Arctur“ noch das Schiff „Agordant“ dorthin geschickt. — Rom: Auf der Insel Ustica wurde ein sehr starker Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung ist in großer Erregung. Viele Familien verlassen die Insel, andere rüsten sich zur Abreise. Menschen sind nicht verletzt; einige Häuser sind beschädigt. Ein Mitglied der von Palermo entsandten wissenschaftlichen Kommission hat sich dahin ausgesprochen, daß ein Rückgang der Erdbeben nicht erwartet werden könne. — Port Said: Der englische Dampfer „Mandalay“, von Kangu nach Liverpool und dem Elbe unterwegs, ist im Kanal auf Grund gestoßen und sperrt den Verkehr in der Ausweichstelle Daz-el-Gehe. Schlepper und Leichter sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die „Mandalay“ muß einen Teil der Ladung lösen. — Minneapolis: Hier wurden in einer Wohnung die Leichen von zehn ermordeten Italienern aufgefunden. Man vermutet, daß es sich um einen Mordanschlag handelt. — Erfurt: Der Warenhauseinhaber Alfred Strunk ist in Aihen ermittelt und verhaftet worden. Hinter ihm war wegen betrügerischen Bankrotts und bedeutender Unterschlagungen ein Steckbrief erlassen worden. Verhandlungen wegen seiner Auslieferung sind eingeleitet. — Auf der Babenhäuser-Fraunfurter Chaussee fand in der verstorbenen Nacht eine Schlacht zwischen zwei Jägerlagern statt. Fünf Jäger wurden durch Schüsse und Steiche in den Unterleib sehr schwer verletzt. An dem Aufkommen der Verwundeten wird teilweise gezwweifelt. Mehrere ebenfalls verwundete Hauptverletzte wurden auf der Flucht ergriffen. — Tettschen: Am 26. d. M. fand in Lewin (Bezirk Kuscha i. B.) die Beerdigung eines Erwachsenen statt. Als der Totengräber, ein betagter Mann, die Wölde unter dem Sarge wegziehen wollte, um ihn ins Grab zu senken, stürzte er dabei selbst in die offene Grube. Zum Entsetzen der Trauergäste brachte man ihn als Leiche heraus. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Bermischtes.

Eine Fahrt in die Hölle. Eine Fahrt in die brennenden Kohlengruben von Courrières schildert Armand Bilette in „Gaulois“. Es war ihm gestattet worden, an einer Einfahrt einiger Ingenieure teilzunehmen, die bis in die innersten, seit dem Unglück noch nicht betretenen Teile der Grube vordringen wollten. Seine Eindrücke nach der Einfahrt beschreibt der fühne Journalist lt. Münch. N. Nachr.“ folgendermaßen: „Mit donnerndem Krachen schließt sich die Tür hinter uns, die wir nur mühsam öffnen konnten, weil der dort aufgestellte Ventilator einen starken Luftzug erregt; und dieser bröhnende Schall hallt dumpf und fürchterlich in dem

Sunlight Seife wird von Millionen von Hausfrauen verwendet!

Das Urteil der einsichtigen Hausfrau ist der zuverlässigste Maustab für die Güte und Preiswürdigkeit eines Verbrauchs-Artikels: Warum auch nicht? Sunlight Seife ist reine Seife und vollständig neutral. Sie schont die Wäsche und verringert die häusliche Arbeit. Sie ist billig, weil sie ausgiebig ist. Machen Sie damit einen Versuch und werden Sie heute noch bei Ihrem Händler ein Stück!

Hund entlassen.
Großer gelber Zughund, Jagd-
rasse, Steuermarkte Riesa Nr. 100.
Nachricht erbeten Riesa, Parkschloß-
Ghen.

Logis.
2 schöne Wohnungen sind zu
vermieten, sofort oder später bezieh-
bar. Robert Müller, Schlossstr.

Schöne Ballonwohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, 3 Kam-
mern, Küche, Vorraum und Zubehör.
1. Juli beziehbar, zu vermieten.
Räfers Dismarckstr. 18a, pt. 1.

weiten Stil
wie ein
grabenwert
wir uns
schlechter
Galerie im
gerohtene
ten Wagen
massen sch
müßig,
förderung
berühmt
der unter
Zust verp
der Ausga
dem Geuer
machen. I
Es ist wi
schmale, d
die drohen
sige Gewa
zerbrochen
ler: wenn
nur ein n
ter diesen
uns Hilfe
um und t
breitere E
können. C

Kira

Am 3
Borm. 9
der Trinitat
11 Uhr A
Warrer Be
fremdenp
und nach
prüfung in
Tbalniger).

Freitag,
7 Uhr 6.
Warrer Fr

Wochen
für Tausen
wiger und f

Ob. Wän
Wendts
Beretnslof

Ob.
Wendts
Blarthauf

Am So
Weichte un
hardt, vor
Gedr. 9.
2 Uhr Prä
Gebra 1.
lung der A
pfarren O

Borm.
Nachm. 1
manden.
Freitag,
Wochenfo

Pauk

Borm.
kirchlichen
nachm. 1 U
den Jüngl
Barockie,
in der Pla

Sonnta
9 Uhr Pr
1 Uhr A
1/8 Uhr O
Waldschl

Am So
vorm. 9
mit der K
13 jährigen A

Gl
S

Frei-G
R

Defe-G

Kath
7 Uhr
Festspiel
Freitag
Montag
Freitag n
Sonnabend

für etnye

2. Etage
und Zub
beziehb
1886
Gingang.